



Mantel an. Dann lachen sie Jesus aus.
Pilatus entscheidet: „Jesus muss sterben.“
Die Soldaten führen Jesus auf den Hügel
Golgatha. Dort wird Jesus gekreuzigt.
Am Kreuz betet Jesus. Dann stirbt er.
Einige Frauen sind bei Jesus geblieben.
Sie sehen, wie Jesus in einem Felsengrab

begraben wird. Ein schwerer Stein wird vor das Grab geschoben.
Am übernächsten Morgen gehen die Frauen zu dem Grab. Sie wollen noch einmal bei Jesus sein und ihn mit gut riechendem Öl salben. Sie möchten ihm zeigen, wie lieb sie ihn haben.

Als sie zu dem Grab kommen, geht gerade die Sonne auf. Da sehen die Frauen: Der schwere Stein ist weg! Sie hören, dass ein Engel zu ihnen spricht: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde. Hier ist er nicht! Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Geht zu den anderen und sagt es ihnen. Ihr werdet ihn sehen!“

Gartengebete mit Steinen und Blumen und Lichtern

*Ein Gebete im Garten. Allein oder gemeinsam.
Gesprochen oder in der Stille des Herzens.*



Mit den Steinen sagen wir dir,
guter Gott,
was schwer für uns ist:
worüber wir traurig sind
wovor wir Angst haben
Mit den Blumen sagen wir dir,
was schön für uns ist:
wofür wir dir danken
worauf wir uns freuen ...
Mit den Lichtern sagen wir dir,
worum wir dich bitten

(Ort, Datum)

Liebe Kinder und liebe Familien!

Es ist Frühling geworden.
Wer draußen unterwegs ist,
kann einiges entdecken.
Auf dem Erdboden finden sich Äste und Steine.
Aus den Zweigen von Sträuchern und Bäumen
sprießen nun grüne Blätter.
Grüne Grashalme und farbige Blumen
durchbrechen den Boden und schauen zur Sonne.

Wir alle leben auf dieser Erde.
Sie kann von so viel Schönerem und so viel Schwerem erzählen.
Wir Menschen können das auch.
Und die Tiere und die Pflanzen ebenso.

Auf dieser Erde ist Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern
unterwegs. Sie haben Schönes und Schweres erlebt.
Besonders in der Zeit um Karfreitag und Ostern erzählen wir davon.
Wie wäre es, wenn wir das in diesem Jahr auch tun –
und zwar mit dem, was uns begegnet, wenn wir draußen sind?

Vielleicht findet ihr einen Karton? Kleidet ihn mit einem Folienrest
aus und befüllt ihn dann mit Erde! Oder könnt ihr eine kleine Stelle in
eurem Garten abgrenzen?
Bestimmt findet ihr bei einem Spaziergang alles, was ihr für die Er-
zählung benötigt. Vielleicht verwendet ihr auch einige kleine Figuren.
Von Palmsonntag an kann euer Garten allmählich zu einem
Ostergarten werden, in dem neues Leben wächst und blüht und Frie-
den sich ausbreitet. Frohe und gesegnete Ostern wünscht

**(Namen und Telefonnummern
des Teams/der Pastorin/des Pastoren)**





Vom Einzug Jesu in Jerusalem bis Ostern – im kleinen Garten erzählt

„Endlich!“ - „Da ist er!“ - „So lange haben wir gewartet!“ – Die Menschen in der Stadt Jerusalem schauen zum Stadttor. Ja, da kommt Jesus. Er reitet auf einem Esel. Viele Menschen breiten ihre Mäntel aus. Einige halten grüne Zweige in den Händen, die sie von Bäumen abgerissen hatten. Von überall her kommen sie und rufen: „Da ist er! Unser König! Er wird Frieden bringen! Hosianna!“ In Jerusalem möchte Jesus mit seinen Freunden und Freundinnen das Passamahl feiern. Auf dem Tisch ist alles vorbereitet für das Fest der Freiheit und des Friedens. Die Jünger freuen sich schon.

Doch in diesem Jahr ist es anderes als sonst. Jesus nimmt das Brot von dem Tisch, dankt Gott und sagt: „Nehmt und esst! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.“

Dann nimmt Jesus den Becher mit Wein von dem Tisch, dankt Gott und sagt: „Trinkt alle daraus! Das ist mein Blut des neuen Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.“

„Was sagt Jesus da?“ – die Jünger schauen einander an. Keiner sagt ein Wort. Schweigend nehmen sie das Brot. Dann nehmen sie den Becher mit Wein. Sie essen und trinken. Sie spüren: „Alles ist anders. Jesus gibt sein Leben für uns hin.“



Nach dem Essen singen sie ein Danklied. Dann löschen sie alle Lichter und gehen still mit Jesus hinaus. Alle – bis auf Judas. Er geht nicht mit Jesus. Wo geht er hin?

Es ist Nacht. Jesus ist traurig. Er möchte beten. Jesus geht weit in den dunklen Garten hinein. Er spricht mit seinem Vater im Himmel. Sagt ihm alles, was ihm auf dem Herzen liegt. Dann kommt Jesus zurück: „Ich habe große Angst“, sagt er zu seinen Freundinnen und Freunden. Die waren eingeschlafen.

Doch als sie hören, was Jesus sagt, werden sie hellwach. In der Ferne sehen sie Lichter. Da kommen Soldaten. Bei ihnen ist auch Judas. Er küsst Jesus. Das war das Zeichen! Schnell nehmen die Soldaten Jesus gefangen und führen ihn ab. Als ob Jesus ein schlimmer Verbrecher wäre! Die Jünger rennen davon.

Doch Petrus folgt den Soldaten unauffällig. Sie bringen Jesus zum Haus des obersten Priesters. Petrus geht hinterher. Im Hof wärmt er sich am Feuer. Jemand kommt zu ihm und sagt: „Dich habe ich schon mal gesehen! Du gehörst auch zu Jesus!“ Petrus bekommt Angst: „Nein, ich kenne Jesus gar nicht!“ Das sagt Petrus nochmal und nochmal. Als er merkt, was er gesagt hat, fängt er an, bitterlich zu weinen.

Im Palast spricht der oberste Priester zu Jesus: „Du hast Menschen die Sünden vergeben – das darf nur Gott!“ „Du hast mit Menschen, die Böses getan haben, an einem Tisch gesessen – das soll man nicht!“ Jesus sagt kein Wort. Der oberste Priester und einige andere Priester sagen: „Jesus muss sterben.“

Am nächsten Morgen übergeben sie Jesus römischen Soldaten. Die bringen Jesus zum Richter, zu Pontius Pilatus. Der fragt Jesus: „Bist du ein König?“ Jesus antwortet: „Du sagst es.“ Pilatus weiß nicht, was er tun soll. Die Soldaten machen eine Krone aus Dornen für Jesus und ziehen ihm einen roten

